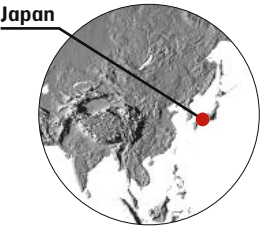


KLEINES JAPAN UM FÜR MOTORRADFAHRER

Japan



Japan ist ein geniales Land zum Motorradfahren. Zusammen mit kulturellem Interesse, Neugier und der Bereitschaft, die eingefahrenen, europäischen Gewohnheiten einmal beiseitezuschieben, kann man hier eine unvergessliche Motorradreise erleben.

— Text und Fotos: Anna Mosbuchner

Um Inspiration zu erlangen, google ich nach «Motorradreisen weltweit». Eine der Seiten, die mir dabei sofort ins Auge sticht, ist die von Edelweiss Bike Travel. Die breite Palette des weltweiten Angebots hat meine volle Aufmerksamkeit, bis ich völlig fasziniert bei einer Tour hängen bleibe, die mir verspricht, «Die Geheimnisse Japans» zu offenbaren. Das lässt mich nicht mehr los.

Doch ich und Motorradfahren in Japan? Das erscheint mir zunächst fremd. Denke ich an Japan, erscheinen vor meinem geistigen Auge als erstes Busladungen fotografierender Japaner, die im Eiltempo von einer Sehenswürdigkeit Europas zur nächsten hetzen. Nichts für mich. Japanische Motorradenthusiasten fehlen bei dieser Vorstellung komplett. Aber ich rufe mich zurück. Vorurteile zu haben, ist einfach. Erst gar keine aufkommen zu lassen, dafür ist das Reisen da.

Je mehr ich mich also motorradfahrend in Japan vorstelle, um so reizvoller finde ich diese Idee. Ich beginne, mehr über Japan zu lesen und kontaktiere Edelweiss Bike Travel. Ich bin neugierig geworden. Ich möchte mehr wissen, habe viele Fragen, die alle sehr freundlich und kompetent beantwortet werden. Bisher bin ich meist alleine gereist. Aber jetzt gefällt mir der Gedanke, meine Reise gemeinsam mit anderen Motorradfahrern zu unternehmen, sogar ausnehmend gut. Und ebenso, dass jemand da sein wird, der dieses Land bereits kennt und es mir zeigen wird, lässt mich entspannt buchen.

Kulturschock

Ich bin noch nie zuvor in Japan gewesen und kenne auch niemanden, der mir davon erzählen könnte. Klar, kann ich mir alles darüber anlesen. Wie ich aber bald herausfinden werde, kann keine noch so gründliche Vorbereitung den tatsächlichen Kulturschock verhindern, den man in den ersten paar Tagen zu verdauen hat...

Jetzt, Ende März, ist es also endlich so weit. Immer noch schwer vorstellbar, bald in Motorradklamotten steckend auf japanischen Strassen umherzudüsen. Nach etwas mehr als elf Stunden Flug komme ich im Hotel in Tokyo an. Um mich an die andere Zeitzone zu gewöhnen, bin ich zwei Tage früher angereist. Tokyo

Die überlebensgrosse Figur Unicorn Gundam aus den japanischen Manga Comics ändert viermal täglich zu festen Zeiten ihr Aussehen (o.).

Sumo-Ringkämpfe gibt es nur zu bestimmten Zeiten im Jahr in verschiedenen Städten. Unsere Autorin hatte Glück und konnte stattdessen bei einem der Trainings zusehen.





Aus etwas Distanz bekommt man einen guten Eindruck von der unglaublichen Grösse Tokyos, der zweitgrössten Metropole der Welt (o.I.). Vom Manne (oder von der Frau) zum Kind: Diebisches Fahrvergnügen am Chirihama Nagisa Beach Drive (u.).

Kleine Bilder rechts: Teppanyaki – Erlebnis Küche auf japanisch. Eine teure, dafür aber geschmacklich äusserst exquisite Art, zu Abend zu essen. In einem der Hotels dieser Tour zeigte die Hotelbesitzerin die Kunst des Tanzes einer Geisha, deren Ausbildung sie selbst durchlaufen hatte.

selbst bietet eine Vielzahl spannender Dinge zu entdecken. Zwar unmöglich, alles in so kurzer Zeit zu sehen. Aber ein paar der Highlights, wie das Digital Art Museum in Odaiba, den Tokyo Skytree, die berühmte Shibuya Kreuzung, den Fischmarkt und womöglich auch einen Sumo Ringkampf, möchte ich mir doch geben.

Alles, was ich bisher über winzig kleine Hotelzimmer in Japan gehört habe, bewahrheitet sich zum Glück nicht für das Hilton Tokyo Odaiba, in dem unsere Motorradtour beginnt. Im Gegenteil, es ist luxuriös und sehr geräumig. Ich bin sogar froh, dass ich in der riesigen Lobby unseren Tourguide, besser gesagt, unsere Tourguidin finde. Als Motorradfahrerin ist der Anblick einer Motorradkollegin natürlich eine grosse Freude. Angela arbeitet seit zwölf Jahren als Motorrad-Tourguide für Edelweiss Bike Travel. Und als sie uns erzählt, dass sie diese Tour durch Japan erstellt hat und seit Beginn an betreut, ist allen klar, dass wir für die kommenden beiden Wochen in den richtigen Händen sein werden. Ausserdem begleitet uns noch Adrian, ein japanisch sprechender Guide. Er wird unser Gepäck im Begleitfahrzeug von Hotel zu Hotel bringen.

Gleich nach unserem Kennenlernen gibt uns Angela in einem Welcomebriefing einen groben Umriss der Tour. Neben den Highlights erklärt sie uns wichtige Details, die es hier im Land zu beachten gilt. Das entspannt, gleichzeitig lässt es mich aber auch gespannt auf die Abenteuer der kommenden Tage blicken.

Kontrollblick zu den Socken...

Im Anschluss erleben wir bereits mit dem Abendessen unser erstes kulinarisches Highlight. In Japan herrscht die Gepflogenheit, Räumlichkeiten ohne Schuhe zu betreten. Diese werden während des Essens in kleinen Boxen am Eingang aufbewahrt. Ein absichernder Blick hinunter auf meine Socken – alles okay!

Ausserdem essen Gruppen in Restaurants räumlich getrennt. Wenn auch nur durch eine dünne Wand, hat man so doch das Gefühl, unter sich zu sein. Damit selbst ungeübte Nicht-Japaner beschwerdefrei bequem am bodennahen Tisch sitzen können, sind unterhalb der Sitze Vertiefungen für die Beine in den Boden eingelassen. Finde ich äusserst praktisch. Von aussen sieht es dann so aus, als würde ich in perfekter japanischer Manier vor meinem Tischchen knien.

Das Essen kommt in mehreren Gängen. Japanische Kost mag für Europäer zunächst gewöhnungsbedürftig sein. Ausnahmslos alles ist jedoch sehr kunstvoll und ästhetisch angerichtet, aber nicht alles ist für uns auf den ersten Blick erkennbar. Gut, dass Adrian uns beschreibt, was wir essen. Es erfordert nur ein klein wenig Mut am Anfang. Als ich mich jedoch daran gewöhnt habe, stelle ich fest, wie schwer und fett das Essen zu Hause oft ist. Am Ende geniesse ich das japanische Essen so sehr, dass ich es später zu Hause sogar noch vermissen werde.

Gefühlt wartet an jeder Ecke Tokyos eine andere Attraktion. Auf dem Rückweg vom Restaurant zum

6 Highlights der Tour

- 1. Odaiba: Hier gibt es unzählige Museen, Kunstobjekte und dergleichen.
- 2. Fuji-san oder : Der weltberühmte Vulkan ist die höchste Erhebung des Landes.
- 3. Mazda Skyline: Höhenstrassen wie diese gehören an Wochenenden zu den auserkorenen Treffpunkten japanischer Biker.
- 4. Arashiyama Bambuswald.
- 5. Twin Ring Motegi: Ovaler Indy Car Track und Strassenrundkurs für Auto- wie für Motorradrennen.
- 6. Chirihama Nagisa Beach Drive – fahren am Strand.



Japan ist eine wundervolle Mischung aus alten Brauchtümern und moderner Technologie, aus geschäftigen Metropolen, herrlicher Natur und faszinierenden Sehenswürdigkeiten.

© Kartenmaterial: Hallwag Kümmerly+Frej AG



Ich kann es kaum erwarten, die Berge und Wälder zu durchstreifen»

ANNA MOSBUCHNER

Bilder unten: Die Honda Collection Hall beim Twin Ring Motegi bietet motorisierte Kuriositäten aller Art (inklusive Robotern). Jedes Ausstellungsstück wird perfekt in Schuss gehalten. Zu bestimmten Zeiten werden zum Test sogar die Motoren gestartet. Verkehrsschilder in Japan verfügen heutzutage in gut besiedelten Gegenden auch über lateinische Schrift. Auf dem Land kann das Entziffern hingegen schwierig werden.

Die Mount Shirane Road in den Japanischen Alpen führt in den Kurort Kusatsu und ist purer fahrerischer Genuss. Allerdings kann es im höheren Bereichen durchaus kühler werden.

Hotel schlendern wir über die dem Meer abgewonnene Insel Odaiba. Hier gibt es unzählige Museen, Kunstobjekte und dergleichen. Ob Häuser, die Musik machen, ob gigantische Figuren aus den japanischen Anime- oder Manga-Comics – geschickt werden die Sinne permanent bei Laune gehalten. Vor uns türmt

Motorradreisen weltweit Individuell und geführt



Edelweiss Bike Travel bietet Selbstfahrtouren, Privattouren, geführte Motorradtouren und Motorradmiete an: «Mehr als 80 Touren in 76 Ländern machen uns zu einem der grössten Motorradreise-Anbieter der Welt.

Unser Rezept für ein einzigartiges Touren-Erlebnis: Atemberaubende Routen und aktuelle Motorräder, kombiniert mit erfahrenen Tourguides und verfeinert mit komfortablen Hotels und regionaler Küche! Einfach «The best ride there is!».

www.edelweissbike.com

sich die 20 Meter hohe Unicorn Gundam-Figur auf. Es ist fantastisch, zuzusehen, wie sich das Monster von der Figur des Einhorns in die des Kämpfers verwandelt. Das glaubt man nur, wenn man es tatsächlich gesehen hat.

Start im Linksverkehr

Heute ist es endlich so weit! Nach dem detaillierten Morgenbriefing setze ich mich auf mein Motorrad und alles, was ich mir unter meinem Helm vorbereite, ist «links fahren, rechts schauen!». Mit dem Motorrad fahre ich zum ersten Mal im Linksverkehr. Es fühlt sich zunächst schon komisch an. Ganz kurz bringen mich Gedanken an Dinge wie Grossstadt, Kreisverkehr, Kreuzungen, Abbiegen etc. ins Schwitzen. Angela bietet mir an, fürs Erste direkt hinter ihr zu fahren. Ein guter Einstieg. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass Odaiba im Süden Tokyos liegt und wir die Metropole ohne grossen Verkehr direkt Richtung Südwesten verlassen.

Irre! Ich fahre Motorrad in Japan! Und es läuft sehr gut. Ich schmunzle in mich hinein als ich mich dabei ertappe, dass ich in Gedanken zurück nach Hause schweife. Zurück zu dem Zeitpunkt, als es mir so vom andern Stern erschien, in Japan Motorrad zu fahren. Und hier bin ich nun, gondle zwischen den kleinen knuffigen japanischen Kästchenautos, und steuere mein Motorrad aus einer der grössten Metropolen der Welt hinaus.

Hauptinsel Honshu

Japan besteht aus vier grossen und mehreren tausend kleinen Inseln. Auf unserer Motorradtour haben



wir aber allein schon mit der Hauptinsel Honshu ausreichend Programm. Ganz grob gesehen, zieht sich vom Norden Japans bis in seinen Süden eine lange Gebirgskette. 265 dieser Erhebungen sind Vulkane, von denen aber nur ca. ein Drittel als aktiv gelten. Das Leben der grossen Mehrheit der Japaner spielt sich daher hauptsächlich in den grossen Städten entlang der Küsten ab. Zum Motorradfahren kommt die Küste also nur bedingt in Frage. Ich kann es kaum erwarten, die Berge und Wälder zu durchstreifen.

Wer Japan bereist, wird kaum an seinem Wahrzeichen, dem Fuji-san vorbeikommen. Schon von Tokyo aus ist er zu sehen. Der Stratovulkan Fuji-san, oder Mount Fuji (s. Bild S. 58), ist die höchste Erhebung des Landes (3776 m). Natürlich kennt ihn jedes kleine Kind. Und so fühle ich mich auch, als ich jetzt, an unserem zweiten Fahrtag, den aus einiger Entfernung immer noch mächtig erscheinenden Berg bestaune. Seine perfekte Symmetrie wirkt unglaublich beeindruckend auf den Betrachter. Wenn man zur richtigen Zeit dort ist, kann man den Vulkan sogar bis zur Hälfte hinauffahren. Heute liegt leider noch zu viel Schnee auf der Strasse. Sie ist für den Verkehr gesperrt.

In den kommenden beiden Tagen erlebe ich die im wahrsten Sinne des Wortes verzaubernden japanischen Wälder. Was von aussen nicht sichtbar ist: Eine ganz normale Strasse führt hinein, schrumpft dann aber urplötzlich über eine trichterförmig zulaufende Brücke zu einer der schmalsten, dicht bewaldeten und kurvigsten Bergsträsschen, nur um sich kurze Zeit später völlig unerwartet wieder auf Normalbreite zurückzuverwandeln. Das geschieht immer wieder und manchmal völlig unerwartet.

Oben angekommen, schaue ich von einer Lichtung aus wieder nur auf ein Meer aus Grün, in das wir aber kurz darauf schon gleich wieder eintauchen. Es scheint nicht aufzuhören. So viele gut gepflegte Büsche? Es dauert einen kurzen Moment, bis ich begreife: Grüntee kenne ich bisher nur in Beuteln...

Alles in Kyoto

Alles, was man über japanische Kultur und Geschichte wissen möchte und sehen kann, findet sich kumuliert in Kyoto. Um es ausgiebig entdecken zu können, lassen wir unsere Motorräder einen Tag in der Garage des Hotels. Wir bleiben hier zwei Nächte. Voller Neugier und Abenteuerlust treibt es mich am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück hinaus. Zu den wichtigsten Highlights auf meiner Liste gehören die roten Senbon Torii (Tausend Tore), der goldene Tempel Kinkaku-ji, der Arashiyama Bambuswald und der viel fotografierte Tempel Kiyomizu-dera.

Ausserdem würde ich gerne einer Geisha begegnen, oder einer Geiko, wie sie hier in Kyoto genannt werden. Diese sollen im Kyoto-Viertel Gion zu finden sein. Ausserdem befinden sich hier die besten Teppanyaki-Restaurants, bei denen das Essen direkt vor dem Gast zubereitet wird. Angela hilft mir, Ordnung in das Chaos meines Besichtigungsplanes zu bekommen. Während mich heute die Abenteuerlust alleine hinauszieht, wird sie mit dem Rest der Gruppe die Stadt besichtigen. Gegen Abend haben wir uns dann für einen gemeinsamen Besuch einer Geisha Darbietung verabredet.

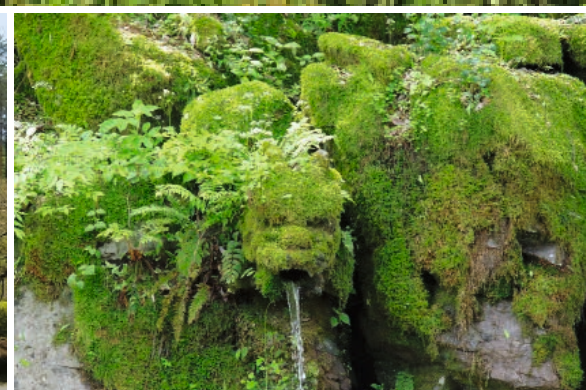
Eines meiner zwei grössten Highlights dieser Japanreise überrascht mich bald, als wir in Richtung der Halbinsel Noto wieder an die Küste fahren. Als Kind der Berge kommt es eher selten vor, dass ich einen



Es bringt grossen Fahrspass, den Mikata 5 Lakes Driveway hinauf zu kurven und oben die unbeschreibliche Aussicht auf die Seen und das Meer zu geniessen»

ANNA MOSBUCHNER

Kirschblütenzeit in Japan – die wahrscheinlich schönste Versuchung, zum Motorradfahren dort hinzureisen.



Zur Reisezeit im März und April ist die Mandelblüte in vollem Gange (I.). Botschaften oder Lehren finden sich sehr häufig auf Steinsäulen o.ä., meist in der Nähe eines Tempels.

Strand zu Gesicht bekomme, geschweige denn die Gelegenheit habe, darauf mit einem Motorrad entlangzubreusen! Hätte mir heute Morgen noch jemand gesagt, dass sich eine Gruppe erwachsener Motorradfahrer von einer Sekunde zur anderen benehmen kann wie ein paar wild gewordene jugendliche Enduristen – ich hätte es nicht geglaubt. Mit dem Motorrad einfach so und ohne Polizei im Rücken über den festen Sand des Chirihama Nagisa Driveway fliegen zu können, macht so unglaublich viel Spass, dass sämtliche Contenance mit einem Windstoss wie weggefegt ist!

Twin Ring Motegi

Von der nördlichen Küste aus führt uns unsere Route weiter durch die einsamen japanischen Alpen zurück in die Hauptstadt Tokyo. Auf halbem Weg besuchen

wir den Twin Ring Motegi. Die Zwillingstrecke wurde 1998 von Honda erbaut und besteht aus einem ovalen Indy Car Track und einem Strassenrundkurs, der sowohl für Auto- als auch für Motorradrennen genutzt wird. Es ist fantastisch, durch die kleinen Verbindungsstrecken die verschiedenen Rennbereiche, wie zum Beispiel die Boxengasse, selbst anfahren zu können. Auch wenn bei unserem Besuch leider gerade keine Veranstaltung stattfindet, fühle ich mich hier mitten im Geschehen.

Als nächstes habe ich die Honda Collection Hall ausserhalb des Rennbereichs im Visier. Etwa 350 Raritäten über drei Stockwerke gibt es zu bestaunen. Darunter hat Honda Rennfahrzeuge, Autos, Motorräder, Roboter und dergleichen aus dem Sammlerium der Firmengeschichte hier ausgestellt. Einzigartig!

Es ist doch verrückt mit einer solchen Reise. Am Anfang braucht es den gewissen Tritt, um tatsächlich loszukommen. Und jetzt am Ende möchte ich gar nicht mehr nach Hause. Doch auf einmal sind es nur noch 100 Kilometer, und wir erreichen wieder unser Hotel in Tokyo. Um nicht zu spät zurückzukommen, spulen wir sie auf der Autobahn herunter. Das ist auch der einfachste Weg, mit einer Gruppe durch diese grosse Stadt zu kommen.

Disziplin der Japaner

Auf unserer letzten grossen Fahrt bin ich einmal mehr sehr beeindruckt von der grossen Disziplin der Japaner! Wie man sich leicht vorstellen kann, herrscht hier in Tokyo viel Verkehr, in dem es jedoch unglaublich gesittet und rücksichtsvoll zu und her geht. Kurz vor 17 Uhr stellen wir die Motorräder pünktlich wieder auf dem Parkplatz ab. Meine fantastische Motorradreise durch Japan geht damit leider zu Ende.

Dafür berste ich vor unendlich vielen Eindrücken. Den Versuch, die entdeckten Geheimnisse Japans alle zu verdauen, habe ich längst aufgegeben. Zu viel Neues, zu viel Exotisches. Dafür werde ich noch genügend Zeit im Flieger nach Hause haben, und noch bis zum Beginn der Motorradreise in den Alpen ... und noch eine gefühlte Ewigkeit danach.

INFOS

— Anreise / Reisezeit

Die japanischen Inseln befinden sich in verschiedenen Klimazonen. Die Hauptinsel Honsu hat ihre vermutlich schönste Reisezeit zur Kirschblüte im März und April. Die Touren von Edelweiss Bike Travel werden in diesem Zeitraum durchgeführt. Der Zeitunterschied zwischen der Schweiz und Japan beträgt im Sommer +7 Std. Flüge nach Japan von Zürich, Basel oder Genf aus: Tokio Haneda ca. 11 Stunden. In der Regel 2x23kg Freigeäck (Economy). Für die Einreise nach Japan ist ein mindestens noch sechs Monate gültiger Reisepass notwendig. Für einen Aufenthalt von weniger als 90 Tagen ist für Schweizer unter normalen Umständen kein Visum nötig.

— Fahren im japanischen Verkehr

In Japan herrscht Linksverkehr. Es dauert meist nur kurze Zeit, bis man sich daran gewöhnt hat. Empfehlenswert ist es, bei einem Stopp nie automatisch loszufahren, sondern das kommende Manöver immer kurz vorher gedanklich durchzuspielen. Japan ist dem Genfer Abkommen von 1968 angeschlossen. Deshalb brauchen Schweizer, die in Japan ein Fahrzeug führen wollen einen gültigen Schweizer Führerschein sowie zusätzlich die japanische Übersetzung des Originalführscheins. Der internationale Führerschein ist nicht nötig. Auf der Tour mit Edelweiss Bike Travel hat die Firma die Organisation der Übersetzung des Führscheins für mich übernommen. Die Nutzung japanischer Autobahnen sowie der meisten Skylines kostet Maut. Autobahnmaut wird im Falle der Mietmotorräder per ETC-Karte erfasst. Bei Edelweiss Bike Travel sind alle Strassenmautgebühren bereits im Reisepreis inbegriffen. Verkehrsschilder, gerade in stärker bevölkerten Gegenden sind heutzutage zusätzlich zu den japanischen Schriftzeichen auch in lateinischer Schrift angegeben. In den ländlicheren Gegenden findet man aber oft Schilder nur auf japanisch.

— Tanken

Japanische Tankstellen wie Eneos bieten perfekten Service. Es kümmern sich mehrere Personen, aber in der Regel wird das Betanken für den Kunden übernommen.

— Finanzen

1 CHF sind ca. 125 japanische Yen. Bezahlung vor Ort in Hotels, Restaurants und Shopping Malls problemlos mit Kreditkarte. In den Geschäften des täglichen Lebens wird aber immer noch Bargeld bevorzugt. Japaner lieben Bargeld. Bargeldbezug: in Filialen der Post oder in einem der 7-Eleven oder Lawson Shops. Japan gehört nicht gerade zu den Billigreiseländern. Tagsüber bieten die kleinen Restaurants jedoch gutes, preiswertes Essen. Trinkgeld ist in Geschäften sowie für Serviceleistungen des täglichen Lebens nicht üblich.

— Sprache

Die offizielle Landessprache ist Japanisch. Obwohl Englisch in der Schule gelehrt wird, fällt die englische Aussprache vielen Japanern schwer. Ein einfacher Satzbau sowie eine deutliche Aussprache im Englischen

vereinfacht die Kommunikation. Heutzutage kommt man zudem mit einem guten Smartphone mit Übersetzungssoftware wie z.B. Google Translate sehr gut zurecht.

— Hotels

Die Hotels auf der Edelweiss Tour waren alle sehr gut und i.d.R. geräumig. In ländlichen Gegenden sind die Hotels traditioneller ausgestattet, in Grossstädten wie Tokio, Himeji, Kyoto oder Nikko dafür grösser und internationaler. In den traditionell japanischen Hotels, den Ryokans, schläft man in der Regel (erstaunlich gut) auf einem Futonbett, welches in jedem Zimmer hergerichtet wird, während der Gast sich beim Abendessen befindet. Wer zusätzliche Matten zum Aufstocken haben möchte, findet diese im Schrank. Nur wenige Ryokans bieten auch Zimmer mit normalen Betten an. Fast jedes Hotel besitzt einen eigenen Onsen. Dies sind Heisswasser-Pools, in denen es sich nach einem Tag Motorradfahren herrlich entspannen lässt. Sie sind nach Männlein und Weiblein getrennt. Für den Japaner ist es völlig normal, diese Einrichtung inklusive Duschbereich am Ende eines Tages für das Körperreinigungsritual zu nutzen. Jedes Hotel das einen Onsen hat, bietet dem Gast auch die entsprechenden Utensilien: Socken, Schlappen, Yukata (eine Art Stoffmantel), Shampoo und Duschgel. Selbst wenn Touristen dies gewöhnlich als Verkleidung erachten, so ist es für den Japaner völlig normal mit der Yukata bekleidet durchs Hotel und sogar auch durch den Ort zu laufen. In ausnahmslos jedem Hotel ist das Personal äusserst zuvorkommend.

— Essen

In den meisten Hotels wird ein Continental Breakfast zusammen mit japanischem Frühstück angeboten. Abendessen gibt es relativ früh und die Hotels bieten unterschiedliche Möglichkeiten: Manchmal darf man am Tisch selbst kochen oder grillen, manchmal bekommt man bereits alles verzehrfertig. Ausnahmslos immer aber ist es äusserst kunstvoll angerichtet. Esstischen sind Standard, normales Besteck steht aber auch zur Verfügung. Unterwegs, und gerade auf dem Land gibt es unzählige kleine regionale Restaurants, die gutes und günstiges Essen bieten.

— Die wichtigsten Verhaltensregeln

Ryokans, manche Restaurants, Tempel und Umkleidekabinen darf man nicht mit Schuhen betreten. Dafür stehen Schlappen bereit. In der Öffentlichkeit sollte man sich nicht die Nase putzen. Auf offener Strasse zu essen, empfinden Japaner als unmöglich. Niemals laut werden oder rennen. Es gilt als höflich und respektvoll, sich zu bedanken (Arigato – Danke, Doumo arigatou – vielen Dank).

— Nützliche Links

www.eda.admin.ch/eda/de/home/vertretungen-und-reisehinweise/japan/reisehinweise-fuerjapan.html
www.eda.admin.ch/countries/japan/de/home/vertretungen/botschaft.html